



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Guatemala 2024

Menschenrechtsverteidiger/innen, Journalist/innen und politische Oppositionelle wurden schikaniert und kriminalisiert. Unbegründete Strafverfolgungen deuteten auf einen Mangel an richterlicher Unabhängigkeit hin. Es gab Fortschritte in der Haltung des Staates gegenüber den indigenen Völkern, aber Anführer/innen, die Gebiete und Rechte schützten, wurden weiterhin kriminalisiert. Die Verfolgung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit während des bewaffneten Konfliktes in den Jahren 1960-1996 wurde verzögert.

Meinungs- und Versammlungsfreiheit

Die politisch motivierte Verfolgung von Menschenrechtsverteidiger/innen, Richtern und Richterinnen, Staatsanwälten und Staatsanwältinnen, Journalist/innen und politischen Gegnern und Gegnerinnen, die gegen Straffreiheit und Korruption gekämpft hatten, sowie deren Anwälte und Anwältinnen wurde fortgeführt.

Menschenrechtsverteidiger/innen

Die lokale Organisation „Einheit für Angriffe auf Menschenrechtsverteidiger/innen in Guatemala“ registrierte mindestens 2.763 Angriffe auf Menschenrechtsverteidiger/innen zwischen Januar und Oktober.

Justiz und Journalist/innen

In Guatemala kann sich niemand sicher fühlen: Nicht nur Menschenrechtsverteidiger/innen, sondern auch Justizangestellte werden kriminalisiert. Unter ihnen ist Virginia Laparra, die ehemalige Leiterin der Sonderstaatsanwaltschaft gegen Korruption in Quetzaltenango.

Die ehemalige Staatsanwältin Virginia Laparra 2024 gezwungen, ins Exil zu gehen, nachdem sie in einem unbegründeten Strafverfahren schuldig gesprochen worden war. Sie wurde monatelang in einer kleinen Isolationszelle in

Guatemala-Stadt festgehalten, rund 200 Kilometer von ihrer Familie in Quetzaltenango entfernt. Sie war bereits 2022 in einem willkürlichen Verfahren zu einer Haftstrafe verurteilt worden und erst kurz vor ihrer erneuten Verurteilung in den Hausarrest entlassen worden.

Im März erklärte die UN-Arbeitsgruppe für willkürliche Inhaftierungen die Inhaftierung des Journalisten José Rubén Zamora für willkürlich und empfahl seine Freilassung. Im Oktober wurde er nach mehr als 800 Tagen Untersuchungshaft aus dem Gefängnis entlassen und unter Hausarrest gestellt. Ende des Jahres befand sich der ehemalige Staatsanwalt Stuardo Campo noch immer in Untersuchungshaft.

<https://www.amnesty.de/amnesty-report/regionalkapitel-amerika-2024>

<https://www.amnesty.org/en/location/americas/central-america-and-the-caribbean/guatemala/report-guatemala/>

Amnesty Journal Guatemala 23. September 2024